



FIAN Deutschland Jahresbericht 2013



Inhalt

Vorwort des Vorsitzenden	3
Organisation	4
Jahresthema 2013	6
Fallarbeit	8
Menschenrecht auf Nahrung	10
Ernährungsarmut	11
Landgrabbing – Landreform	12
Kohleimporte	14
Finanzen und Ressourcen	15
Wie wir arbeiten – Wer wir sind	18

Impressum

Herausgeber:

FIAN Deutschland e.V.
FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk
Briedeler Straße 13
D – 50969 Köln
Tel. 02 21 / 702 00 72
Fax 02 21 / 702 00 32
E-Mail: fian@fian.de
Internet: www.fian.de

Redaktion: Ute Hausmann

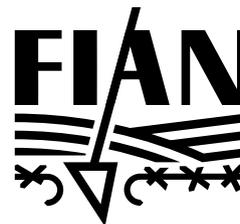
Gestaltung: Uschi Strauß

Erscheinungsdatum: Mai 2014

Fotos: S. 6 oben: Christine Denck, S. 8 Kolumbien: Golda Fuentes, S. 8/9 Hintergrund: Barun Patro, andere: © FIAN

Motiv Umschlag: Ute Stephani

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Spendenkonto Nr. 4000 4444 00
GLS Bank, BLZ 430 609 67
IBAN: DE84 | 4306 | 0967 | 4000 | 444400
BIC: GENODEM1GLS

**Liebe Leserinnen, lieber Leser,
liebe Mitglieder von FIAN Deutschland,**

am Ende eines Jahres schaut man zurück und fragt sich, was anders war als in den Jahren zuvor. Für FIAN Deutschland war es das Jahresthema „Mit Recht KleinbäuerInnen stärken“. Zum ersten Mal haben wir unter diesem Slogan ein Jahr lang verschiedene Kräfte in der Organisation gebündelt, sind damit unter einem eigenen Logo nach außen aufgetreten und haben Verbündete für eine Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte von KleinbäuerInnen gesucht und gefunden. Manche fachliche Debatte war zu kompliziert, um sie an einem Infostand zu vermitteln, doch insgesamt ist beeindruckend, was FIAN Deutschland durch das große Engagement von Mitgliedern und Hauptamtlichen erreicht hat. Der Prozess bei den Vereinten Nationen wird noch viele Jahre dauern, doch wir sind gut aufgestellt, diese von KleinbäuerInnen eingeforderte Initiative nachhaltig zu begleiten.

Doch bei unserem Jahresthema ging es nicht nur um die oft als sehr abstrakt empfundene Ebene des Menschenrechtsschutzes bei den Vereinten Nationen. In gleichem Maße war es uns ein Anliegen, durch die Begleitung einzelner Fälle von Menschenrechtsverletzungen Einfluss auf das Verhalten der Mächtiger zu nehmen und Menschen in ihrem Kampf um das Recht auf Nahrung zu stützen. In einer Welt, die von dem Streben nach Sicherung der Rohstoffe, der Spekulation mit Nahrungsmitteln, der Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und dem Vorrang des privaten Gewinnstrebens vor der Wohlfahrt aller geprägt ist, kämpfen wir gegen das Vergessen der Menschen, die sich dagegen nicht wehren können, gegen das Verhungernlassen.

So war der Tag, an dem ein Gericht in Uganda nach über elf-jährigem Prozess zugunsten der Vertriebenen der *Kaweri*-Plantage urteilte, ein ganz besonderer für uns. Empörend: nur wenige Monate später erhielten wir ein Schreiben des damaligen Entwicklungsministers Niebel, in dem er uns aufforderte, unsere Öffentlichkeitsarbeit in diesem Fall einzustellen. Diese Einmischung eines Ministers in die Arbeit einer Menschenrechtsorganisation ist in Deutschland einmalig und wird es hoffentlich bleiben. Die Medien und die Öffentlichkeit waren auf unserer Seite. Und wir lassen uns nicht einschüchtern.

Neben diesen besonderen Ereignissen zeugt der Ihnen vorliegende Jahresbericht von der Vielzahl unserer Aktivitäten 2013. Vieles schließt an die Arbeit aus dem Vorjahre an, für anderes gab es einen besonderen Anlass, wie zum Beispiel das 20-jährige Jubiläum der „Tafeln“ in Deutschland. Darauf, dass FIAN Deutschland einen Beitrag dazu leisten konnte, dass sich ein kritisches Aktionsbündnis gebildet hat, bin ich besonders stolz. Genauso stolz machen mich die vielen Mitglieder, die in Lokalgruppen, Arbeitskreisen, als MultiplikatorInnen oder in sonstigen Funktionen FIAN zu dem machen was es ist.

Mein besonderer Dank geht an meine KollegInnen im Vorstand sowie an die MitarbeiterInnen und PraktikantInnen in der Geschäftsstelle. Ebenso möchte ich den treuen Spenderinnen und Spendern, den Mitgliedern und unseren Partnerorganisationen und Gebern für ihre finanzielle Unterstützung danken. Ihre Beiträge helfen, lebensrettende Strukturen aufzubauen!



Johannes Brandstätter
Vorsitzender FIAN Deutschland

Vor Ort aktiv

Zum Jahresende 2013 unterstützten 1.091 Menschen in Deutschland FIAN als Mitglied. Während die Zahl der Engagierten in den bundesweiten Arbeitskreisen konstant blieb, sank die Zahl der Lokalgruppen von zehn auf acht. In Reaktion auf diese Entwicklung setzte die Mitgliederversammlung ein „Team lokales Engagement“ ein mit dem Ziel, eine mittelfristige Strategie zu entwickeln, wie der Tendenz sinkender Gruppenzahlen entgegengewirkt werden kann. Zudem wurde das Handbuch für die Gruppenarbeit überarbeitet, das insbesondere Gruppen in der Anfangsphase eine Hilfestellung geben soll. Auch 2013 fand eine Vielfalt lokaler Aktivitäten statt. Höhepunkte waren dabei zum Beispiel die Teilnahme der Münchner Gruppe am Trudinger Umweltforum, die Aktion zur Bankenwechselkampagne der Berliner Gruppe oder die von Tübinger Schülern organisierte Podiumsdiskussion zu Nahrungsmittelspekulation durch die Allianz, die durch die Arbeit der Tübinger Gruppe inspiriert wurde.



Gender und Frauenrechte im Fokus

Die Mitgliederversammlung legte 2013 einen inhaltlichen Schwerpunkt auf Geschlechterfragen im Kontext der Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung. Dabei richtete sich der Blick sowohl auf politische wie organisationsinterne Fragen. So hat FIAN Deutschland 2011 einen Genderaktionsplan verabschiedet, der das Mainstreaming von Gender in der Organisation, sowie einen spezifischen Fokus auf das Menschenrecht auf Nahrung von Frauen festschreibt. Der AK Gender ist bei der Umsetzung die treibende Kraft. Neben der Mitgliederversammlung verantwortete er 2013 auch die Erstellung einer *FoodFirst*-Ausgabe zu Gender und des Faltblatts *Das Menschenrecht sich zu ernähren und die Realität von Frauen*.



Website mit neuem Gesicht

Pünktlich zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember zeigte sich die Website von FIAN Deutschland mit neuem Gesicht. Der Relaunch war vor allem wegen Hacker-Angriffen notwendig geworden. Gleichzeitig ergab sich damit die Gelegenheit, die Darstellung an die neu gestaltete Website von FIAN International anzugleichen. Bei der Ausgestaltung der Website wurde vor allem auf eine übersichtliche und transparente Darstellung unserer Arbeitsweise und Aktivitäten geachtet. So hat sich FIAN Deutschland zum Anlass des Website-Relaunchs der *Initiative Transparente Zivilgesellschaft* angeschlossen.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Restaurants und Yogastudios engagieren sich für FIAN

Um das Menschenrecht auf Nahrung und die Arbeit von FIAN dazu bekannter zu machen, ging FIAN auch 2013 eine Reihe spannender Kooperationen ein. So wurde die 2012 in Köln gestartete Aktion „Mahlzeit für Menschenrechte“ im Zeitraum 16. Oktober bis 10. Dezember in Köln, Berlin und Tübingen durchgeführt. Mit der tatkräftigen Unterstützung von Praktikantinnen und den Lokalgruppen in Tübingen und Berlin konnten 28 Restaurants gewonnen werden. Eine ebenfalls große Reichweite hatte die weltweit durchgeführte Aktion des World Yoga Day. In über fünfzig Ländern weltweit wurden über 500 Veranstaltungen zugunsten von FIAN durchgeführt, davon allein 150 in Deutschland.



Publikationen

- FoodFirst 1/2013:
Mind the Gender-Gap. Wege aus der weiblichen Hungerkrise
- FoodFirst 2/2013:
G8 auf Abwegen. Von „Landtransparenzinitiativen“ und „neuen Allianzen“
- FoodFirst 3/2013:
Das Land denen, die darauf arbeiten. Kleinbäuerliche Landwirtschaft ernährt die Welt
- FoodFirst 4/2013:
Stopp Land Grabbing für Rendite. Wie Finanzakteure das Recht auf Nahrung untergraben



Handbuch:
Vor Ort aktiv für das Menschenrecht auf Nahrung – Handbuch für FIAN Lokalgruppen und andere Initiativen



Faltblatt:
Das Menschenrecht sich zu ernähren und die Realität von Frauen



FIAN Poster:
Motiv Maschine
Motiv Bagger
Motiv Justitia

Wir sind FIAN International!

Kein Aspekt unserer Arbeit ist denkbar ohne die Einbindung in FIAN International. Auf internationaler Ebene agieren wir als Einheit gemeinsam mit den Sektionen in Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika, koordiniert durch das Internationale Sekretariat in Heidelberg. Zwanzig Prozent unserer Einnahmen an Mitgliedsbeiträgen und Spenden leiten wir an FIAN International weiter und tragen so dazu bei, dass eine effektive Arbeit auf internationaler Ebene möglich ist. Unsere zwei internationalen Delegierten begleiteten 2013 insbesondere die Debatte um die Reform der Statuten von FIAN International. Im Juni trafen sich die Delegierten der europäischen Sektionen in Wien. Das nächste Treffen des jeweils alle zwei Jahre stattfindenden Internationalen Rats wird im November 2014 in Belgien stattfinden. Über die wichtigsten Entwicklungen und die vielfältigen Aktivitäten von FIAN International informiert der Annual Report 2013.



Mit Recht KleinbäuerInnen schützen

2013 hat FIAN Deutschland erstmals ein Jahresthema ausgerufen. Unter dem Slogan „Mit Recht KleinbäuerInnen schützen“ setzte sich FIAN für die Stärkung der Rechte von KleinbäuerInnen durch neue internationale Rechtsinstrumente ein. Hintergrund war, dass der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen die Notwendigkeit eines spezifischen Rechtsinstruments bestätigt hat und im September 2012 die Erarbeitung einer Erklärung für die Rechte von KleinbäuerInnen und Menschen, die in ländlichen Regionen arbeiten, beschlossen hat. Die Verhandlungen dazu begannen im Juni 2013 in Genf. Im Vorfeld führte FIAN Deutschland eine Reihe von Lobbygesprächen mit der deutschen Bundesregierung, um diese von ihrer ablehnenden Haltung abzubringen und warb bei anderen Nichtregierungsorganisationen für die aktive Unterstützung des Verhandlungsprozesses.



Sichtbarkeit durch Aktionen

Zum Tag der Landlosen am 17. April protestierten Aktive von FIAN Deutschland und vier weiteren Organisationen mit Großpuppen vor dem Auswärtigen Amt und forderte das Ministerium auf, sich auf UN-Ebene für eine zügige Erarbeitung der Erklärung einzusetzen und zugleich in drei Fällen von Landgrabbing in Paraguay (*Sawhoyamaxa* und *Curuguaty*) und Brasilien (*Guaraní-Kaiowá*) aktiv zu werden. Als sich während der Verhandlungen in Genf im Juni die ablehnende Haltung der Länder der Europäischen Union nicht aufbrechen ließ, startete FIAN in enger Absprache mit *La Via Campesina* eine Emailaktion an die Abgeordneten des Auswärtigen Ausschusses des Europäischen Parlaments. Allein 749 Personen beteiligten sich über die Website www.kleinbauernrechte-jetzt.de an der Aktion, insgesamt zehn Organisationen bewarben die Aktion. Das politische Ergebnis war jedoch enttäuschend, da von Seiten des Europäischen Parlaments bisher keine Anstalten gemacht wurden, die ablehnende Haltung der Europäischen Union in Frage zu stellen. Umso bedeutender ist es, dass FIAN im Jahresverlauf eine Reihe von Unterstützern aus der Zivilgesellschaft gewinnen konnte, die in den kommenden Jahren den Verhandlungsprozess bei den Vereinten Nationen kritisch begleiten werden.



Hohes Engagement der MultiplikatorInnen

Um die Mitgliedschaft aktiv in die Debatten und Aktivitäten einzubeziehen, wurden zwei Ausgaben des *FoodFirst* dem Jahresthema gewidmet, und es wurden mehrere Factsheets erarbeitet, die dem *FoodFirst* beilagen. Über die Website www.kleinbauernrechte-jetzt.de wurde die Möglichkeit geschaffen, sich schnell über den aktuellen Stand sowie Entwicklungen in zwei Schwerpunktfällen (*Kaweri* und *Bajo Aguan*) zu informieren. Um die interne Fortbildung zu gewährleisten und MultiplikatorInnen zu qualifizieren wurde an zwei Wochenenden nach dem bewährten Konzept eine MultiplikatorInnenschulung durchgeführt. Aufgrund der Förderung durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW wurde ein besonderer Schwerpunkt auf Aktivitäten in NRW gelegt. Die MultiplikatorInnen führten im Jahresverlauf 27 Veranstaltungen zum Jahresthema durch und leisteten somit einen beachtlichen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit. In München organisierte eine Multiplikatorin sogar ein Fachgespräch auf Landesebene. Eine besondere Veranstaltung war der mehrtägige Kirchentag in Hamburg, bei dem FIAN an einem eigenen Stand das Jahresthema und einzelne Fälle präsentierte.



Uganda: Vertriebene gewinnen in erster Instanz vor Gericht

Ein besonderes Highlight beim Kirchentag war die Veranstaltung mit dem Sprecher der Vertriebenen der *Kaweri*-Plantage in Uganda. Die erfreulichste Nachricht des Jahres war das Gerichtsurteil zu Gunsten der Vertriebenen der *Kaweri*-Kaffeeplantage im März 2013. Nach elfjährigem Verfahren hat das Hohe Gericht in Kampala den rund 2.000 KlägerInnen eine Entschädigung von insgesamt elf Millionen Euro zugesprochen. Der lange Atem hatte sich gelohnt. Doch die Ernüchterung ließ nicht lange auf sich warten. Die Betreiber der Plantage legten Berufung ein. Hinzu kam, dass FIAN Deutschland im Juni 2013 ein Schreiben des damaligen Entwicklungsministers Dirk Niebel erhielt. Darin forderte er FIAN auf, die Öffentlichkeitsarbeit zum Fall der Vertreibung zugunsten der Neumann Kaffee Gruppe einzustellen. Bereits im Vorfeld des Gerichtsentscheids hatte die Neumann Kaffee Gruppe versucht eine kritische Berichterstattung in den





deutschen Medien zu unterbinden, musste jedoch den Antrag auf eine einstweilige Verfügung zurückziehen. Die Einmischung des Ministers in die unabhängige Arbeit von FIAN und unsere Reaktion darauf stieß auf ein sehr großes Echo in den Medien und hat letztlich dem Fall in der deutschen politischen Öffentlichkeit zu mehr Aufmerksamkeit verholfen.



„Ich freue ich mich jetzt darauf ein neues Leben zu beginnen. Ich hatte Probleme und konnte kaum das Schulgeld für unsere Kinder aufreiben.“

„Ich danke FIAN für die ganze Unterstützung, die wir seit 2003 erhalten haben. FIAN wird uns weiter unterstützen, bis das Geld gezahlt und unser Land zurück gegeben wird. Lang lebe FIAN!“

Nalongo Nalwadda Plaxeda



Honduras: Mehr Sicherheit im Bajo Aguán

Intensiv war auch die Öffentlichkeitsarbeit zur Situation der kleinbäuerlichen Gemeinden im Bajo Aguán in Honduras. Seit 2009 gab es in dem lange währenden Landkonflikt über 50 ermordete KleinbäuerInnen und MenschenrechtsaktivistInnen zu beklagen. Teil der Öffentlichkeitsarbeit waren Vortragsreisen des Journalisten Giorgio Trucchi und des Menschenrechtsbeobachters Heriberto Alemán. Beide kennen die Situation vor Ort gut: Giorgio Trucchi durch die Recherchen zu seinem beeindruckenden Dokumentarfilm „Schrei nach Land“, Heriberto Alemán als Betroffener und Koordinator des Beobachtungszentrums für Menschenrechte in Bajo Aguán. Erfreulicherweise trafen seit Mai 2013 keine Berichte mehr über weitere Morde ein. Heriberto Aléman unterstrich, wie wichtig die Öffentlichkeitsarbeit von FIAN ist: „FIANs Arbeit hat zur Sichtbarkeit des Agrarkonflikts beigetragen und den Druck auf die honduranische Regierung erhöht.“ Auch wenn das Ziel der Rückgabe des Landes an die kleinbäuerlichen Gemeinden noch immer weit entfernt scheint, bedeutet das Ende der Morde einen wichtigen Schritt für den menschenrechtlichen Schutz der Betroffenen.

Seminar:

MultiplikatorInnen-Training: „Diskriminierung schafft Hunger – KleinbäuerInnen brauchen Rechte“, 1.- 3.2.2013 in Bielefeld und 8.-10.03.2013 in Köln

Publikationen:

Factsheet 12/2012: **Mit Recht KleinbäuerInnen schützen – eine internationale Konvention ist nötig**

Factsheet 1/2013: **Honduras: Blutiger Landkonflikt im Bajo Aguán**

Factsheet 2/2013: **Coffee to Go – Landvertreibung zugunsten der Kaveri Coffee Plantation in Uganda. Eine menschenrechtliche Analyse**

Factsheet 3/2013: **Philippinen – Der lange Kampf um Landverteilung auf der Hacienda Luisita**

Dokumentation: **Coffee to Go. Die Vertreibung zugunsten der Kaveri Coffee Plantation in Mubende/Uganda und ihre Folgen**

Video: **Schrei nach Land – der blutige Landkonflikt im Bajo Aguán**

Website: www.kleinbauernrechte-jetzt.de





Honduras: FIAN organisierte Vortragsreisen des Journalisten Giorgio Trucchi und des Menschenrechtsbeobachters Heriberto Alemán zum Agrarkonflikt im Bajo Aguan. Heriberto Alemán unterstrich, wie wichtig die Öffentlichkeitsarbeit von FIAN ist: „FIANs Arbeit hat zur Sichtbarkeit des Agrarkonflikts beigetragen und den Druck auf die honduranische Regierung erhöht.“ Nachdem seit 2009 über 50 Morde an KleinbäuerInnen und MenschenrechtsaktivistInnen bekannt wurden, hat sich die Lage seit Juni 2013 beruhigt.

Kolumbien: Aufgrund eines Briefes von FIAN und anderen besuchte im März eine Kommission der Vereinten Nationen das vom Kohleabbau betroffene Dorf El Hatillo. Daraufhin verpflichteten sich die Unternehmen, Nahrungsmittelhilfe zu stellen, während eine Consultingfirma mit der Bevölkerung einen Umsiedlungsplan ausarbeitet.

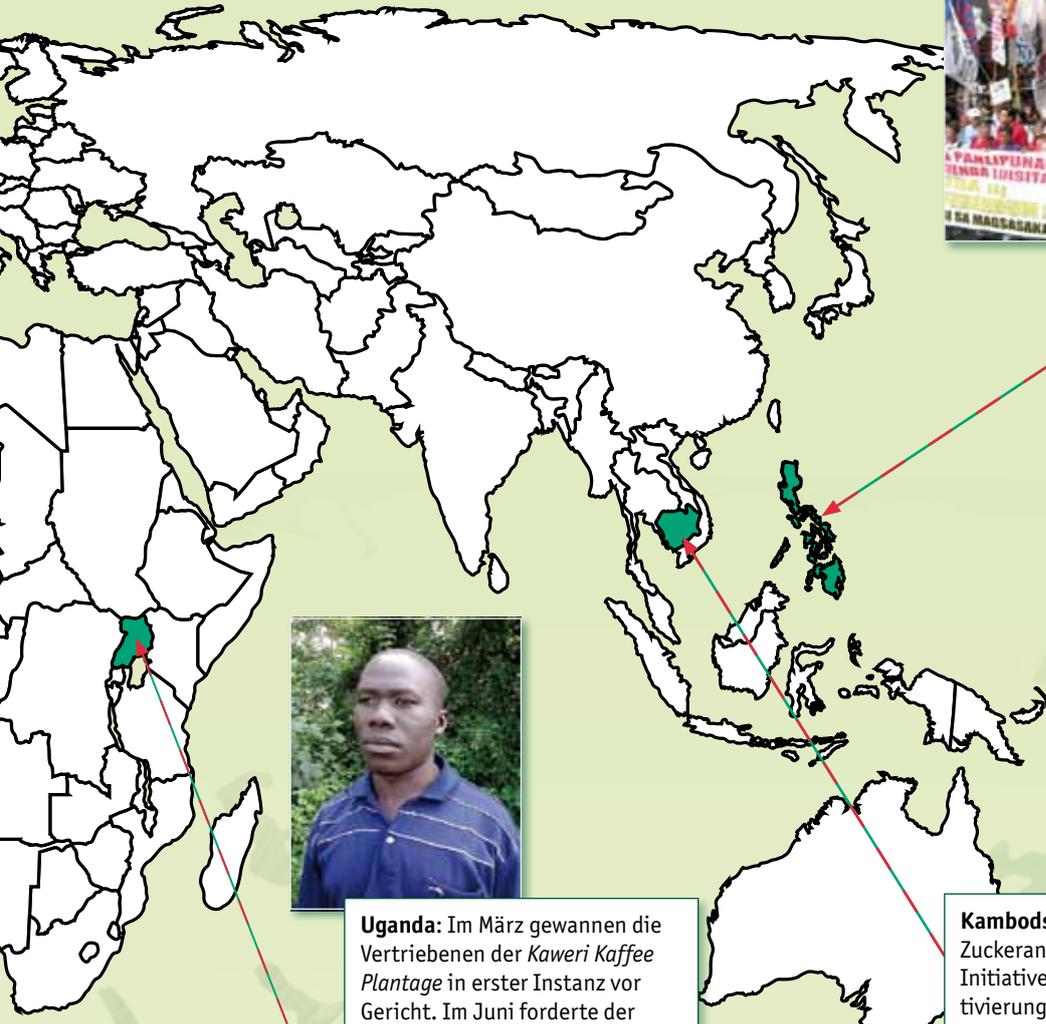


Paraguay: Im März beschloss die Gemeinschaft der *Sawhoyamaxa*, den Kampf um ihr Land durch eine Landbesetzung fortzuführen. Aufgrund der brisanten Entwicklungen forderte FIAN die Bundesregierung auf, sich angesichts der problematischen Rolle des aktuellen Landbesitzers, eines deutschen Staatsbürgers, aktiv für die Lösung des Falles zu Gunsten der Indigenengemeinschaft einzusetzen.

Paraguay: Im Februar übergab FIAN mit Partnern eine Petition von 2.128 Unterschriften an die Botschaft von Paraguay, in der die Aufarbeitung des Massakers von Curuguaty und eine internationale Beobachtung des Gerichtsprozesses gefordert wurden.



Deutschland 2013



Philippinen: Mit einem Factsheet machte FIAN auf die Verstrickung des philippinischen Präsidenten in einen langjährigen Landkonflikt aufmerksam: Seit den 1980er Jahren zieht sich der Kampf der Belegschaft der Zuckerrohrplantage *Hacienda Luisita* um ihr in der Verfassung verankertes Recht auf Land schon in die Länge.



Uganda: Im März gewannen die Vertriebenen der *Kaweri Kaffee Plantage* in erster Instanz vor Gericht. Im Juni forderte der deutsche Entwicklungsminister FIAN auf, die kritische Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Fall einzustellen, was ein großes Medienecho hervorrief.

„Seit dem Urteilsspruch kann ich wieder an die Justiz glauben. Er gibt den Armen wieder einen Lichtblick auf der Suche nach Gerechtigkeit.“ Sentume J.B., Sekretär der Gruppe *Wake up and fight for your rights*, Mubende.

Kambodscha: Um Menschenrechtsverletzungen im Zuckeranbau zu begegnen, unterstützte FIAN weiter Initiativen, um die Europäische Kommission zu einer Aktivierung der Menschenrechtsklausel zu bewegen und die kambodschanische Regierung den internationalen Druck spüren zu lassen. Auch wenn eine Aktivierung noch nicht erreicht wurde, so hat sich der politische Handlungsspielraum der vom Zuckerrohranbau betroffenen Gemeinden erhöht und es gab erste Signale, dass angemessene Entschädigungszahlungen oder die Rückgabe des Landes Realität werden können.



Brasilien: Im Dezember übergab die Berliner FIAN-Gruppe der Botschaft von Brasilien 871 Unterschriften aus ganz Deutschland. Die FIAN-Aktiven erklärten ihre Sorge über die andauernde Verletzung der Rechte indigener Gemeinschaften und die Zuspitzung der Situation durch die Gesetzesvorhaben des brasilianischen Kongresses. Sie mahnten die Dringlichkeit einer Lösung für die *Guarani-Kaiowá* im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso do Sul an.

20 Jahre nach der Wiener Weltmensenrechtskonferenz

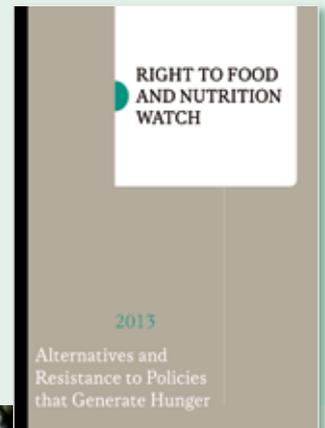
Die Wiener Weltmensenrechtskonferenz von 1993 stellte den Durchbruch für die Anerkennung der Universalität, Unteilbarkeit und gegenseitigen Abhängigkeit aller Menschenrechte dar. Der Aktionsplan von Wien war ambitioniert und stellt auch heute noch die Staatengemeinschaft vor eine große Aufgabe. Doch auch angesichts der vielen ausstehenden Aufgaben von 1993 kann nicht übersehen werden, dass neue Herausforderungen auf der menschenrechtlichen Agenda stehen. Dazu gehören unter anderem die fehlende Anerkennung extraterritorialer Staatenpflichten, die zunehmende Kriminalisierung von Bewegungen und Menschenrechtsarbeit und der dominante Einfluss von Unternehmen auf die Politikgestaltung. Im Juni 2013 kamen deshalb in Wien 140 MenschenrechtlerInnen aus der ganzen Welt zusammen, maßgeblich koordiniert von FIAN International. Zwei Tage lang wurde über die aktuellen Herausforderungen diskutiert und eine über mehrere Monate gemeinsam erarbeitete Erklärung verabschiedet, die als die Verschriftlichung der aktuellen menschenrechtlichen Agenda der internationalen Zivilgesellschaft verstanden werden kann.

Umstrittenes EU-Assoziierungsabkommen mit Zentralamerika

Am 7. Juni 2013 billigte der Bundesrat mit knapper Mehrheit das umstrittene Assoziierungsabkommen mit Zentralamerika. Ein breites Bündnis zivilgesellschaftlicher Organisationen, darunter FIAN, hatte in den voran gegangenen Monaten das Fehlen funktionierender menschen- und arbeitsrechtlicher Standards kritisiert. Schon die Nachhaltigkeits-Folgenabschätzung der EU-Kommission hatte festgestellt, das Abkommen werde den „Druck auf die Landnutzung verstärken, wenn die Folgen von Bergbau, Abholzung und Agrartreibstoff-Produktion mit einbezogen werden“. Der zollfreie Marktzugang für subventionierte europäische Milchprodukte in Zentralamerika wird viele Bauern dort ruinieren. Merkwürdig war das Abstimmungsverhalten der SPD im Bundesrat. Während die SPD mit den Grünen und der Linken im Bundestag gegen das Abkommen votierte, stimmte sie wenige Wochen später im Bundesrat mehrheitlich für das Gesetz.

Jahrbuch zum Menschenrecht auf Nahrung vorgestellt

Zum Welternährungstag stellte FIAN Deutschland gemeinsam mit *Brot für die Welt* den „Right to Food and Nutrition Watch 2013“ – das internationale Jahrbuch zum Menschenrecht auf Nahrung – auf einer Pressekonferenz vor. Das Jahrbuch nahm die Allianzen der Politik mit großen internationalen Konzernen und philanthropischen Stiftungen unter die Lupe. In diesen Allianzen werden Interessenskonflikte tabuisiert, eine besondere Gefahr für den Menschenrechtsschutz. Zur Vorsicht mahnten FIAN und *Brot für die Welt* zudem bei der Bewertung der Erfolge in der Hungerbekämpfung. So präsentierte die FAO für 2013 einen Rückgang bei der geschätzten Zahl der Hungernden weltweit um 26 Millionen. Dieser Erfolg ist jedoch vor allem einer neuen Zählweise geschuldet.



FIAN trägt Ernährungsarmut in Deutschland nach Genf

Ende 2012 hat sich FIAN Deutschland dem *Kritischen Aktionsbündnis 20 Jahre Tafeln* angeschlossen: FIAN kritisiert, dass viele Menschen in Deutschland heute aufgrund niedriger Löhne und nicht ausreichender Regelsätze darauf angewiesen sind, Tafeln in Anspruch zu nehmen. Folge ist eine Aushöhlung des Sozialstaates. Bereits im Herbst 2012 hatte FIAN Deutschland eine Eingabe beim UN-Menschenrechtsrat zum Recht auf Nahrung in Deutschland gemacht. Diese Eingabe war Teil des *Universal Periodic Review* Verfahrens (UPR), bei dem sich alle Staaten in regelmäßigen Abständen einer Überprüfung der Menschenrechtssituation unterziehen müssen. Die Befragung der Bundesregierung durch den Menschenrechtsrat erfolgte Ende April 2013. Bereits im März organisierte FIAN International deshalb beim Menschenrechtsrat in Genf ein Podium, bei dem Stefan Selke von der Universität Furtwangen, Luise Molling vom Aktionsbündnis und Ute Hausmann von FIAN Deutschland die Anwesenden über die menschenrechtlichen Probleme im Zusammenhang mit der zunehmenden Zahl der Tafeln in Deutschland informierten. Daneben führten die drei eine Reihe von bilateralen Gesprächen mit Staatenvertretern aus Lateinamerika und Afrika zur Problematik der wachsenden Bedeutung der Tafelbewegung in Deutschland und kamen zu einem Gespräch mit dem deutschen Botschafter in Genf zusammen. In Folge lud auch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) FIAN und das Aktionsbündnis zu einem ersten Gespräch zum Thema Tafeln ein.

Aktionstage des Kritischen Aktionsbündnis 20 Jahre Tafeln

Ende April fanden die Aktionstage des Bündnisses in Berlin statt. Bereits im Vorfeld stieg das Interesse der Presse deutlich an. Die Aktionstage wurden mit einer Aktion vor dem Brandenburger Tor eingeläutet und setzten sich dann über das Wochenende mit Podiumsdiskussionen, Lesungen und Theater fort. Mitte Mai organisierte die FIAN-Lokalgruppe Tübingen eine Podiumsdiskussion, bei der die Perspektiven der Tafeln von NutzerInnen, der

Wissenschaft und von Gewerkschaften zusammen gebracht wurden. Im weiteren Jahresverlauf blieb das Interesse der Medien konstant, so führte zum Beispiel zeit.online anlässlich des Welternährungstags ein viel beachtetes Interview mit FIAN zum Thema Ernährungsarmut in Deutschland. Das Aktionsbündnis, das sich aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums gegründet hatte, löste sich zum Jahresende wie geplant auf.



Wir haben es satt!

Am Ende waren es statt der erwarteten 15.000 satte 25.000 Menschen, die sich zeitgleich zur Grünen Woche im Januar in Berlin auf der „Wir haben es satt!“-Demo für eine nachhaltige, ökologische und kleinbäuerliche Landwirtschaft einsetzten. Wie jedes Jahr unterstützten FIAN-Aktive die Aktion vor dem Bundeskanzleramt mit ihren überlebensgroßen Puppen.



Der Zugang zu Land für von Hunger bedrohte Menschen war auch 2013 ein dominierendes Thema unserer Arbeit. Bei allen von FIAN Deutschland begleiteten Fällen (siehe Karte zur Fallarbeit auf Seite 8/9) handelt es sich um Fälle von Landgrabbing oder von mangelnder Umsetzung von in den nationalen Verfassungen festgeschriebenen Landreformen. Auch die 2013 durchgeführte Länderarbeit zu Kambodscha und Paraguay spiegelt unterschiedliche politische Dimensionen des Zugangs zu Land und damit verbundene Menschenrechtsverletzungen wider.

Aktivierung der Menschenrechtsklausel im Handelsabkommen mit Kambodscha

2011 wurde der erste Zucker aus Kambodscha in die EU verschifft. 2013 erreichten die Importe einen Wert von fast 40 Millionen Euro. Die EU bietet Kambodscha zollfreien Zugang zum europäischen Markt. Dieses so genannte „Entwicklungsinstrument“ der EU („*Everything but Arms*“, Alles außer Waffen) heizt Landraub an. Die Zuckerkonzerne haben diesen Handelsanreiz öffentlich als Grund für das von ihnen begangene Landgrabbing genannt. Durch die sehr gute Zusammenarbeit mit kambodschanischen Gemeinden und Organisationen war es im Herbst 2012 gelungen, dass das Europäische Parlament eine Eilresolution zu Menschenrechtsverletzungen im Zuckeranbau in Kambodscha verabschiedete und damit eine Aktivierung der Menschenrechtsklausel im „*Everything but Arms*“-Abkommen der EU mit Kambodscha forderte. 2013 war davon geprägt, durch Initiativen auf europäischer, nationaler und UN-Ebene die Europäische Kommission zu einer Aktivierung der Menschenrechtsklausel zu bewegen und die kambodschanische Regierung den internationalen Druck spüren zu lassen. Auch wenn eine Aktivierung 2013 nicht erreicht wurde, so hat sich der politische Handlungsspielraum der vom Zuckerrohranbau betroffenen Gemeinden erhöht und es gab erste Signale, dass angemessene Entschädigungszahlungen oder die Rückgabe des Landes Realität werden können.

Korrektur an bilateraler Entwicklungszusammenarbeit mit Kambodscha

2011 zeigte sich der UN-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte aufgrund eines FIAN-Berichts sehr besorgt, dass die deutsche Entwicklungszusammenarbeit in Kambodscha Entwicklungsprojekte im Landsektor unterstützte, die zur Verletzung von Menschenrechten beitragen. FIAN hatte insbesondere kritisiert, dass in den Landreformprogrammen besonders marginalisierte Gruppen effektiv von der Landreform ausgenommen sind. In Reaktion auf die Äußerung des UN-Ausschusses beauftragte das deutsche Entwicklungsministerium BMZ daraufhin das *Deutsche Institut für Menschenrechte* (DIMR) mit einer unabhängigen menschenrechtlichen Bewertung des deutsch-kambodschanischen Programms zu Landrechten. Parallel dazu beteiligte FIAN sich an einer Reihe von Gesprächen. Ende 2013 gab das Ministerium bekannt, dass es in Kambodscha einen Politikwechsel von einer Vergabe privater Landtitel in konfliktfreien Gebieten hin zu einem klaren Fokus auf marginalisierte Gruppen (insbesondere gemeinschaftliche Landrechte von Indigenen) vorgenommen hat.



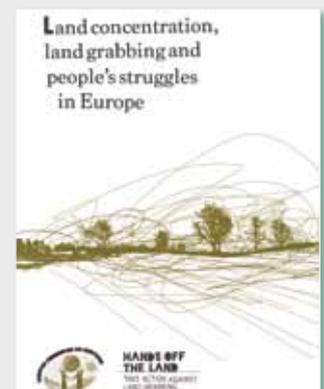


Kritik an deutscher Unternehmensbeteiligung in Paraguay

In Paraguay ist die deutsche Entwicklungszusammenarbeit praktisch nicht mehr präsent. Umso überraschender war die Mitteilung der *Deutschen Entwicklungs- und Investitionsgesellschaft* (DEG) im Januar 2013, dass sie sich mit 25 Millionen Euro an der *Paraguay Agriculture Corporation* (PAYCO) beteiligt hat, die bereits 235.000 Hektar Land in Paraguay kontrolliert und die mithilfe der DEG weiter expandieren soll. FIAN startete daraufhin einen Dialog mit der DEG, in dem unter anderem bekannt wurde, dass zwar ein Umwelt- und Sozialplan ausgehandelt sei, dass dieser aber als vertraulich eingestuft sei. Angesichts der Tatsache, dass 2012 in Paraguay ein Putsch stattgefunden hat, in dessen Folge sich die Landkonflikte deutlich verschärft und die Menschenrechtslage gravierend verschlechtert hat, bewertete FIAN die Investition der DEG als politisch falsch und kommunizierte dies deutlich gegenüber der Bundesregierung und der Öffentlichkeit. Von der Bundesregierung forderte FIAN zudem mehr Engagement bei der Beobachtung der Menschenrechtslage in Paraguay, zum Beispiel über eine Prozessbeobachtung des Prozesses gegen die angeklagten Bauern von Curuguaty. Dort waren im Juni 2012 bei einer gewaltsamen Räumung einer Landbesetzung durch die Polizei 11 Bauern und 6 Polizisten getötet worden. Zur Verantwortung gezogen und angeklagt wurden bislang ausschließlich Bauern, Beweise für deren Unschuld dagegen wurden nicht zugelassen.

Land auch ein Thema für deutsche Landwirtschaft

Ein Jahr nach der Verabschiedung der *Freiwilligen Leitlinien für die verantwortungsvolle Verwaltung von Boden- und Landnutzungsrechten, Fischgründen und Wäldern* (Land-Leitlinien) durch den Ausschuss für Welternährungssicherung der Vereinten Nationen (CFS) haben diese sich zu einem wichtigen Referenzdokument entwickelt. Dies wurde auch auf der durch die Bundesregierung veranstalteten Konferenz *Policies against Hunger* deutlich, bei der FIAN eine Arbeitsgruppe organisierte. Dass die Relevanz der Land-Leitlinien auch für den deutschen und europäischen Kontext besteht, zeigte der im Rahmen des Projekts „*Hands off the Land*“ herausgegebene Sammelband *Land concentration, land grabbing and peoples' struggles in Europe* auf. Die hohe Medienresonanz auf FIANs Stellungnahmen zu steigender Landkonzentration in Deutschland zeigte zudem, dass auch hier das Problembewusstsein steigt.



Gemischte Ergebnisse bei Umsetzung der Land-Leitlinien

In der deutschen Politik gab es bei der Umsetzung der Land-Leitlinien positive wie negative Entwicklungen. Zum einen kritisierte FIAN, dass Einhaltung der Leitlinien bisher nicht zur Bedingung für Agrarinvestitionen deutscher Unternehmen, Banken und Pensionskassen im Ausland gemacht wurde und dass die Bundesregierung bisher keine finanziellen Zusagen zur Umsetzung unter dem Dach des CFS gemacht hat. Gleichzeitig reagierte die Bundesregierung auf Forderungen von FIAN und anderen und setzte die Aufnahme einer Referenz auf die Leitlinien im Abschlusskommuniqué des G8-Treffens in Großbritannien durch. Ungehört blieb auch 2013 die FIAN Forderung nach Beendigung der *G8 New Alliance for Food Security and Nutrition*, die in erster Linie der Öffnung afrikanischer Märkte für den Ankauf von Agrartreibstoffen, den Zugang zu Land und dem Vertrieb von kommerziellem Saatgut, Dünger und Pestiziden dienen wird.

Seminar

Studententag „Von Umverteilung zur Landkonzentration“, 24.2.13 Nürnberg

Humanitäre Krise in kolumbianischer Kohleregion

Die 130 Familien in der kolumbianischen Gemeinde El Hatillo leiden Hunger, weil in direkter Umgebung Millionen Tonnen Kohle für den Export gefördert werden. FIAN und die *Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien* wandten sich deshalb im März mit einem offenen Brief an den kolumbianischen Präsidenten und wiesen auf die humanitäre Krise in der Gemeinde El Hatillo (Department Cesar) hin. Diese ist umgeben von vier Steinkohletagebauen, in denen auch Kohle für deutsche Kraftwerke abgebaut wird. Aufgrund der hohen Staubbelastung und damit verbundener Gesundheitsprobleme der Bewohner gab die kolumbianische Regierung den Bergbaukonzernen schon 2010 die Order, die Gemeinde umzusiedeln. Doch die Umsiedlung blieb aus. Den Betroffenen stehen durch die Kohletagebaue kaum noch landwirtschaftliche Nutzflächen zur Verfügung. Aufgrund des offenen Briefs besuchte im März eine Kommission der Vereinten Nationen El Hatillo. Daraufhin verpflichteten sich die Unternehmen, Nahrungsmittelhilfe zu bereitzustellen, während eine Beraterfirma mit der Bevölkerung einen Umsiedlungsplan ausarbeitet.

Dossier und Rundreise zu „Bitter Coal“

Gemeinsam mit *urgewald* veröffentlichte FIAN im April das Dossier *Bitter Coal*. In dem Dossier über Deutschlands Steinkohleimporte wurden neben Kolumbien auch Russland, die USA und Südafrika als Lieferländer thematisiert. Im April führte FIAN ebenfalls gemeinsam mit *urgewald* eine Rundreise mit Gästen aus allen genannten Ländern durch. Neben den Besuchen der Aktionärsversammlungen von *RWE*, *EnBW* und *E.ON* standen Pressekonferenzen, Abendveranstaltungen und Lobbytermine auf Bundes- und Landesebene, aber auch Besuche im rheinischen Braunkohlerevier und der Zeche Zollverein auf dem Programm. Das Echo war überwältigend. Nahezu alle großen Zeitungen sowie mehrere Radiosender und das WDR-Fernsehen berichteten über die Problematik.



Transparenz bleibt bedeutende Forderung

In Reaktion auf eine von FIAN initiierte Bundestagspetition brachten die Grünen 2012 auf Bundesebene einen Antrag für ein Transparenzgesetz ein, das Kohle importierende Unternehmen verpflichtet hätte, ihre Lieferanten offenzulegen. Dieser Antrag wurde am 25. April 2013 vom Bundestag abgelehnt. Im Sommer riefen dann FIAN und *urgewald* dazu auf, an den baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann von den Grünen zu schreiben und ihn aufzufordern, bei der *EnBW* mit gutem Beispiel voran zu gehen und für echte Transparenz und Verantwortung zu sorgen. Daraufhin kam es zu ersten Gesprächen.

Publikation:



Dokumentation: **Bitter Coal.**
Ein Dossier über Deutschlands Steinkohleimporte
 (Herausgegeben zusammen mit *urgewald*)

Rohstoffpolitik: Forderungen an Bundesregierung und Bundestag

Seit 2008 koordinieren eine Reihe kritischer Organisationen wie FIAN ihre Arbeit zu Rohstoffabbau im AK Rohstoffe. 38 von ihnen haben 2013 einen Forderungskatalog veröffentlicht. Unter dem Titel „Für eine demokratische und global gerechte Rohstoffpolitik“ werden drei Kernforderungen gestellt und weiter ausformuliert:

1. Rohstoffverbrauch senken: Der Rohstoffverbrauch in Deutschland muss auf ein global gerechtes und ökologisches Niveau gesenkt werden;
2. Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten für Unternehmen: Unternehmen, die Rohstoffe selbst abbauen, nutzen oder deren Abbau finanzieren, müssen verbindlich zu gebührender Sorgfalt gegenüber den Menschenrechten verpflichtet werden. Zudem müssen effektive Entschädigungsmöglichkeiten für Betroffene eingeführt werden.
3. Rohstoffpolitik demokratisieren: Demokratische Spielräume in Deutschland und in den rohstoffreichen Ländern müssen zurückgewonnen werden. Konzerne dürfen keine Vorzugsbehandlung bekommen.

Finanzen

Im Jahr 2013 konnte eine erfreuliche Entwicklung bei den Spendeneingängen verzeichnet werden. Damit steigen die Eigenmittel (Mitgliedsbeiträge und Spenden) im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent und machten mit 221.596 Euro 48 Prozent der Einnahmen aus. Aufgrund dieser erfreulichen Entwicklung und aufgrund von Einsparungen beim Personal konnten am Ende des Jahres 11.594 Euro in die Betriebsmittelrücklage eingestellt werden. Zum Jahresende verfügte FIAN Deutschland über Rücklagen gem. § 58 Nr. 6 AO in Höhe von 122.984 Euro. Dies stellt eine bedeutende finanzielle Absicherung dar, vor allem da in den kommenden Jahren weiter mit rückläufigen Einnahmen aus der Projektförderung – insbesondere durch die Europäische Kommission – zu rechnen ist.

Un erwartete Ausgaben sind im Jahr 2013 durch einen Hackerangriff und die dadurch notwendig gewordene technische Erneuerung in der Büroausstattung sowie den Relaunch der Website entstanden. Die Tabelle in Abbildung 2 ist eine Zusammenfassung der Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Haushaltsjahr 2013. Eine von der Steuerberatungsgesellschaft Heilen & Rieskamp GmbH geprüfte detaillierte Bilanz ist auf Anfrage in der Geschäftsstelle erhältlich. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) hat FIAN Deutschland das Spendensiegel „geprüft + empfohlen“ auch für das Jahr 2013 verliehen. Es steht für den sorgsamen Umgang mit uns anvertrauten Spenden. Die thematische Aufgliederung der Ausgaben in Abbildung 3 orientiert sich an der von der Mitgliederversammlung verabschiedeten Strategie und Schwerpunktsetzung.

Personalentwicklung

2013 kam es bei der Personalentwicklung zu keinen wesentlichen Veränderungen. Ende September verließ uns unser Mitarbeiter Sebastian Rötters, der für die Arbeit zu Kohleimporten verantwortlich war. In Rücksprache mit der fördernden Institution Misereor wurde beschlossen, zum 1.1.14 eine auf ein Jahr befristete Teilzeitstelle zu Fallarbeit in Lateinamerika zu besetzen. Im Jahresverlauf waren in der Geschäftsstelle sechs MitarbeiterInnen unbefristet und zwei MitarbeiterInnen (Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising) befristet beschäftigt. Alle MitarbeiterInnen waren Teilzeit beschäftigt. Im Jahresverlauf wurde das Team in der Geschäftsstelle in Köln durch acht PraktikantInnen unterstützt.

Abb. 1: Einnahmen- und Ausgabenrechnung 2013 im Vergleich zum Vorjahr

Einnahmen	2013	2012	Ausgaben	2013	2012
Beiträge	72.325,28	74.252,31	Personalkosten	253.256,97	288.237,79
Spenden	149.270,94	118.418,18	Büro- und Versandkosten	60.879,82	45.749,23
Zuschüsse	223.702,86	185.857,51	Publikationen/Website	44.606,46	35.324,95
Kostenerstattungen	8.433,66	28.310,90	Beitrag FIAN International	42.404,82	39.167,34
Materialverkauf, Seminarbeiträge	1.211,37	1.060,34	Reise- und Seminarkosten	31.549,30	40.375,74
Zinserträge	318,25	665,28	Vorstand, Arbeitskreise	6.583,18	7.891,09
Sonstige Erträge	2.299,35	3.945,85	Beiträge Vernetzung	1.739,40	1.628,40
			Sonstige Ausgaben	3.527,88	5.305,92
			Abschreibungen	1.920,15	2.804,74
			Einst./Aufl. Betriebsmittelrücklage	11.593,73	53.974,83
Gesamt	458.061,71	412.510,37	Gesamt	458.061,71	412.510,37

Wir bedanken uns bei den folgenden Organisationen und Institutionen, die die Arbeit FIANS im Jahr 2013 kofinanziert haben:

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (giz), Europäische Kommission (EC), Katholischer Fonds, Misereor, Stiftung Umverteilen, Stiftung Umwelt & Entwicklung Nordrhein-Westfalen

Ein besonderer Dank gilt unseren Mitgliedern und SpenderInnen, die einen besonders bedeutsamen Beitrag dazu leisten, dass FIAN unabhängig arbeiten kann.



Abb. 2: Einnahmen 2013

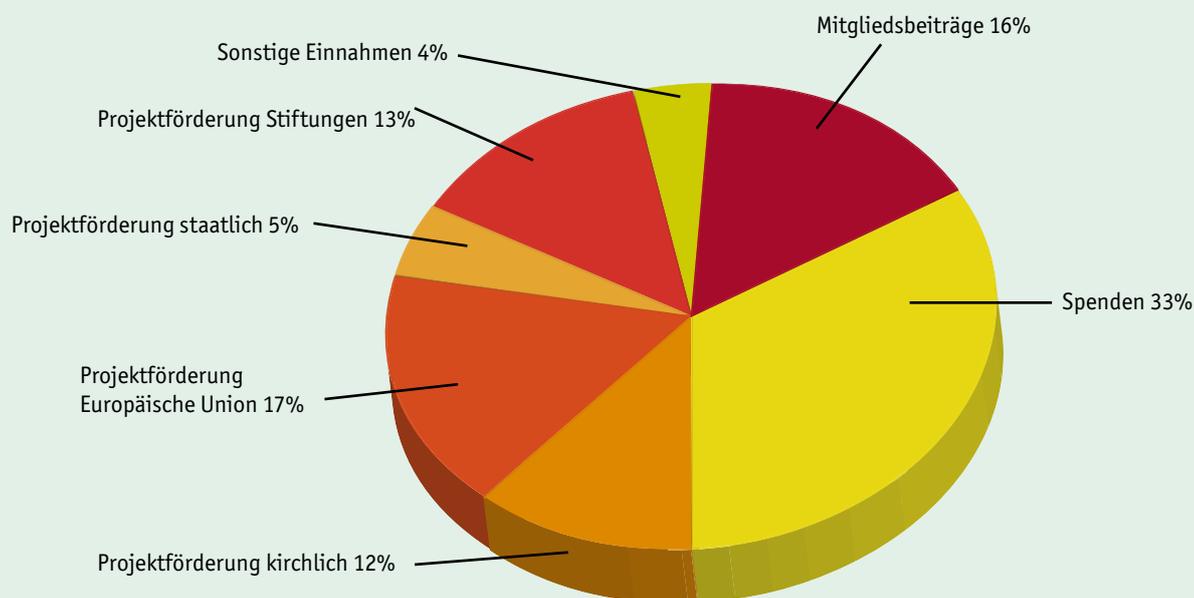
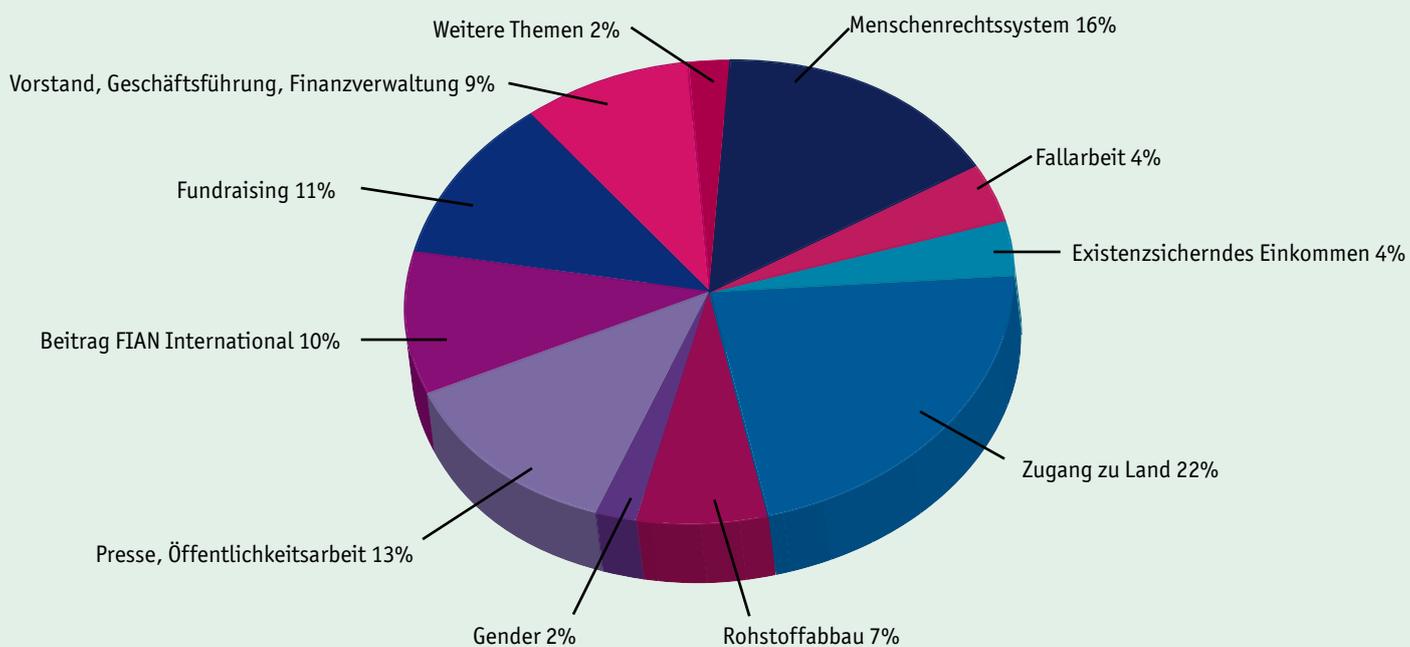


Abb. 3: Ausgaben 2013



Übersicht über die aktiven Projekte 2013

Geber	Projekt Nr.	Projekttitel	Laufzeit	Gesamtzuschuss in Euro	Zuschuss 2013 in Euro
Europäische Kommission (EC)	644	Hungry for Justice – Raising Awareness for the Human Right to Food	1.1.11 - 31.12.13	152.389,830	49.268,09
Europäische Kommission (EC)	645	Hands off the Land – Take action against Land Grabbing	1.4.11 - 31.3.14	116.313,00	30.000,07
Misereor	656	Fallbegleitung, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zur Stärkung des Rechts auf Nahrung und des Zugangs zu Land	1.1.12 - 31.12.14	210.000,00	55.170,15
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (giz)	666	Sektorvorhaben Agrarpolitik und Ernährungssicherheit	1.5.12- 28.2.13	6.950,00	4.852,52
Stiftung Umverteilen	668	Diskriminierung schafft Hunger – Menschenrechte im ländlichen Raum	1.10.12.- 31.12.13	7.000,00	6.350,00
Stiftung Umwelt & Entwicklung Nordrhein-Westfalen	669	Diskriminierung schafft Hunger – Menschenrechte im ländlichen Raum	1.10.12 - 31.12.13	34.000,00	25.865,37
Stiftung Umwelt & Entwicklung Nordrhein-Westfalen	670	Wo die Kohle herkommt	1.11.12 - 30.6.13	14.400,00	10.800,00
Brot für die Welt	671	2 Fortbildungsseminare	11.12.12 - 30.6.13	720,00	720,00
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)	672	Policies against Hunger X	21.1.13 - 30.9.13	10.250,00	10.250,00
Katholischer Fonds	673	MultiplikatorInnen-Ausbildung „Diskriminierung schafft Hunger“	15.1.13 - 30.6.13	720,00	720,00
Engagement Global	674	Mahlzeit für Menschenrechte	1.6.13 - 31.12.13	10.000,00	10.000,00
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (giz)	675	Sektorvorhaben Agrarpolitik und Ernährungssicherheit	1.6.13 - 31.5.14	7.640,00	0,00
Stiftung Umwelt & Entwicklung Nordrhein-Westfalen	676	Investitionen in Hunger	1.8.13 - 31.12.14	58.435,00	15.536,34

Wie wir arbeiten — Wer wir sind

Wie wir arbeiten

Vor Ort recherchieren

FIAN besucht regelmäßig von Menschenrechtsverletzungen betroffene Gemeinden und informiert sich vor Ort über die aktuelle Lage. Der direkte Kontakt zu den Menschen ermöglicht es uns, die Situation realistisch einzuschätzen. Parallel dazu recherchieren und bewerten wir die Verantwortung deutscher Akteure in Fällen von Menschenrechtsverletzungen. Zum Beispiel in Uganda (Seite 7), Kambodscha (Seite 12) oder Paraguay (Seite 13).

Einzelfälle begleiten

FIAN-Mitglieder begleiten einzelne Fälle, in denen das Menschenrecht auf Nahrung verletzt wird. Wir unterstützen die Arbeit der Menschen vor Ort und stellen die Verantwortlichen unter ständige internationale Beobachtung. Als deutsche Sektion von FIAN International liegt unser Augenmerk auf den mitverantwortlichen Akteuren in Deutschland. Ergebnisse dieser Arbeit finden Sie auf Seite 8 und 9.

Menschenrechte stärken

Mit Hilfe unserer langjährigen Erfahrung stärken wir die Instrumente zum Schutz der Menschenrechte durch Lobbyarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. FIAN International hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen. Diesen nutzen wir, wenn die Überprüfung der Menschenrechtslage in Deutschland ansteht (Seite 11).

Öffentlichkeit informieren

Noch mehr Menschen sollen unsere Arbeit kennen und unterstützen. Daher informieren wir über die Rechtslage in Deutschland und in anderen Ländern und über das Unrecht, das vielen Menschen geschieht. Regelmäßig organisieren wir Vortragsreisen mit Delegationen aus Regionen, in denen das Menschenrecht auf Nahrung verletzt wird. 2013 kamen Gäste aus Uganda (Seite 7), Honduras (Seite 7) und Kolumbien (Seite 14).

Politik beeinflussen

Durch effektive Netzwerk-, Kampagnen-, und Lobbyarbeit nehmen wir Einfluss auf deutsche und europäische Politik und fordern die Einhaltung von Menschenrechtsstandards ein. Zum Beispiel in der deutschen Entwicklungspolitik (S. 12), in der europäischen Handelspolitik mit Zentralamerika (S. 10), oder bei Kohleimporten aus Kolumbien (S. 14).

Wer wir sind

Bei der Mitgliederversammlung am 26. Mai 2013 in Kassel wurde ein neuer Vorstand für die kommenden zwei Jahre gewählt. Im Amt bestätigt wurden die Internationalen Delegierten, die FIAN Deutschland zwei Jahre lang gegenüber FIAN International vertreten.

Vorstand bis 26.5.2013: Johannes Brandstätter (Vors.), Wolfgang Sterk (stv. Vors.), Heike Hackmann (Schatzmeister), Tim Engel, Cordelia Kreft, Steffi Neumann, Joachim Vorneweg, Hanna Wang-Helmreich

Vorstand seit 26.5.2013: Johannes Brandstätter (Vors.), Tim Engel (stv. Vors.), Heike Hackmann (Schatzmeisterin), Giovana Enea, Heiko Hansen, Benjamin Luig, Irene Ofteringer, Jeanette Schade, Ingo Stamm

Internationale Delegierte: Britta Schweighöfer, Wolfgang Sterk

MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle: Gertrud Falk, Ute Hausmann, Kerrin Heese (bis 15.7.13), Roman Herre, Richard Klasen, Barbara Lehmann-Detscher, Anna Peer (seit 1.7.13), Sebastian Rötters (bis 30.9.13), Uschi Strauss

PraktikantInnen: Enriqueta Nazario Delgado, Felix Tschon, Julia Kaupper, Marie Ludwig, Lisa Schade, Timo Nikolaus, Clara Kessler, Hannah Hillebrand

Arbeitskreise: Agrar, Bildung, Gender, Klima, Recht auf Nahrung in Deutschland

Lokalgruppen: Berlin, Freiburg, Koblenz, Köln, Marl, München, Ruhrgebiet-West, Tübingen

Die Verursacher des Hungers benennen

Den Hungernden Gehör verschaffen

Gemeinsam die Verantwortlichen

zur Rechenschaft ziehen





Mit Menschenrechten gegen den Hunger!

FIAN, das Food First Informations- und Aktions-Netzwerk, wurde 1986 gegründet, um für die Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung zu kämpfen. Mittlerweile hat FIAN Mitglieder in über 50 Ländern auf allen fünf Kontinenten. In 18 Ländern bestehen nationale Vertretungen. Weltweit unterstützt FIAN Opfer von Verletzungen des Rechts auf Nahrung bei der Verteidigung ihrer Rechte. Bei den Vereinten Nationen hat FIAN Beraterstatus. FIAN Deutschland ist eine Sektion von FIAN International

Die Mitglieder und UnterstützerInnen von FIAN engagieren sich für eine Welt, die frei von Hunger ist und in der jede Person Zugang zu den Ressourcen hat, die ihr ein Leben in Würde ermöglichen.

Wenn das Menschenrecht auf Nahrung verletzt oder gefährdet wird, greift FIAN ein: mit internationalen Protestbriefaktionen, mit Fall- und Recherchearbeit vor Ort, mit Öffentlichkeits-, Kampagnen- und Lobbyarbeit. Zudem macht FIAN Deutschland mit Arbeit in der Menschenrechtsbildung das Recht auf Nahrung in Deutschland und international bekannter.

FIAN ist eine basisorientierte Mitgliederorganisation und unabhängig von politischen und konfessionellen Gruppen, Parteien, Regierungen und Ideologien. Unser Engagement wirkt! Machen Sie mit!

www.fian.de